

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltenen mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.

Verlagskonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Drilla.

Strohkonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 45

Mittwoch, den 16. April 1941

40. Jahrgang

Nur noch örtlicher Widerstand der Serben Einft lockte Drachensteigen...

Der größte Teil des serbischen Heeres vernichtet — Ein General, 160 Offiziere und 7000 Mann gefangen
In Jugoslawien entwickelten sich die Kämpfe der deutschen Truppen gegen die Reste des serbischen Heeres weiterhin erfolgreich. Der größte Teil der vor den deutschen Truppen aufgetretenen Feindkräfte ist vernichtet. Die Serben stellen nur noch an einzelnen Stellen örtlichen Widerstand.

Bei den Kämpfen im äußersten Südosten Serbiens brachten die deutschen Truppen umfangreiche Kriegsvorgänge als Beute und zahlreiche Gefangene ein. So wurden bei einem einzigen Vorstoß einer deutschen Einheit ein General, 160 Offiziere und 7000 Mann der serbischen Heeres gefangen genommen.

Das waren die Briten

Letzte Taten in Saloniki
Erfolgreiche deutsche Truppen sicherten Stadt und Bevölkerung
Bei ihrem Abzug aus Saloniki haben die Engländer trotz Teile der Stadt in Trümmer gelegt. So berichtet der Korrespondent der britischen Zeitung „Daily Telegraph“ aus Athen, daß englische und australische Pioniere fast alle Telefon- und Elektrizitätsanlagen zerstörten. Brücken und Eisenbahnstrassen in die Luft sprengten und im Hafen große Schäden angerichtet hätten. Zahlreiche Griechen kamen bei den Explosionen und Bränden ums Leben. Die Stadt ist durch den Verlust der lebenswichtigen Anlagen in eine große Katastrophe geraten. Erst nach dem Einmarsch der deutschen Truppen stellt sich die griechische Bevölkerung vor weiteren englischen Gewalttaten sicher.

Um die Geheimnisse des Fluges

Der deutsche Junge und die Luftfahrt

Drachensteigen, welche Freude für die Jungen. Wir haben sie auskosten kann und gar. Wir wußten um die Geheimnisse, die mit diesem frohen Spiel verbunden sind. Wir lann-ten die Gesetze, die den Drachen, das Ding „schwerer als Luft“, zu heben imstande sind. Durch Windkraft und Zug an der Leine entstehen jene Kräfte des Auftriebes, die das Gebilde aus Holz und Papier in die Lüfte tragen: Unter dem Drachen ein Luftpolster, das nach oben drückt. Über dem Drachen ein Wirbel von verdünnter Luft, der nach oben saugt. Der Schwanz ist Steuer, Instrument des Ausgleichs und wirkt dem gefährlichsten „Robotschießen“ entgegen.

Aber wir wußten auch, daß Drachen nur bei hartem Wind fliegen und wie lehnten wir uns, das Spiel auch an den ersten warmen Frühlingstagen zu treiben, wenn warme Luft an irgendeinem kleinen Hang emporsteigt. Das müßte doch tragen ohne Zutun menschlicher Kraft, sagten wir uns. Die kleinen Gebilde aus dem Papier unserer Schulbänke, sie taten uns den Gefallen, aber uns genügte es nicht. Wir waren es bald überdrüssig, sagten lieber Eidechsen und Blindschleichen nach. Bis wir — es war in Obersekunda — in Physik Modellbogen und Material erhielten. Dann sahen wir zu Hause mit lächelnden Wangen und schnitzten und ließen aus Sperrholz und feinem zähen Papier — die ersten Flugzeuge, die flogen. Und der nahe Hang, es ward eine kleine Bastei, die das Luftmeer allein war nun die Kraft, aus der das Flugzeug zu seiner Hebung und Vorwärtsbewegung schöpft. Jeder Windstoß gab neuen Antriebs und Auftrieb: Denn immer ist beim motorlosen Flug eine Geschwindigkeitsdifferenz zwischen Flugzeug und Luft erforderlich. Bewegung muß herrschen zwischen Flugzeug und Luft, damit unser „Bogel“, unter Schilde schwerer als Luft, in dem Winde sich halten kann. Und nur waren es, die unser Flugzeug in der Luft blieb dann wurden es Minuten und einer von uns erhielt einen Preis der Schule für beste Erfolge. Wir alle waren stolz, doch unser Wunsch, selbst einmal aufzustiegen, er ward damals nicht erfüllt.

Unsere Jugend heute hat es da besser. Vom 10. bis 14. Jahr tut sie das, was wir in Obersekunda taten: Sie sagt und steuert zuerst die kleinen Modellflugzeuge, dann läßt sie beim Bau der großen. Bis zum 17. Jahre lernt sie die Luft beherrschen, den Segelflug und bringt es da zu Leistungen und Wissen, die beim Motorflug zuzunehmen kommen. Denn der Motorflug, das ist etwa das Prinzip des Drachen: Eine Kraft zieht das Flugzeug durch die Luft und je besser der Motorflieger aus der Erfahrung des Segelfluges die Gesetze der Atmosphäre, die Wirkung der Luftströme kennt, desto günstiger ist es für ihn. Da mag ein, mögen beide Motoren einmal aussetzen, im Gleitflug kommt er noch sicherer heim als der andere, der einst nichts vom Segelflug wußte.

In einer Unterhaltung über die Luftwaffenverbände, die vom 17. bis 24. April dem jungen Deutschen den Weg zu einer Lebensaufgabe weisen soll, schilderte uns der Führer der Gruppe 7 (Elbe-Saale) des NS-Ritterkorps, NSR-Korpsführer Dr. Zimmermann, wie alle unsere Ritterkorps heute durch die Schule des Segelfluges gehen. Und beherrschen sie den Segelflug, dann dauert die Ausbildung zum vollwertigen Piloten noch immer einige Jahre. — Darum ist die Vorbereitung der Briten so absurd, daß unsere Werbung für die Luftwaffe gescheitert, weil es uns an Flugzeugführern mangelte. Wer jetzt erst einträte, der könnte uns jetzt nicht helfen. Wer heute dem Luftfahrtbedürfnis sich verschreibt, der dient der Zukunft.

Und was sind das für Ritter, die aus solcher Schule, dieser einzigartigen Verbindung von Segelflug und Motorflug hervorgehen? Was sind das für Ritter, die in frühesten Jugend bereits beim Modellflug den Einsatz in der großen Maschine erkennen, die sie im Segelflug über weite Strecken zu einem fest bestimmten Ziel hin und von hier wieder zum Startplatz zurückführt. Die von einer Idee erfüllt sind und für Ehre und Vaterland fliegen! Was sind das für Ritter, die dann in eine Messerschmitt oder eine Junkers steigen und ihre Maschine weit über die Lande und über die Meere im sicheren Flug steuern! Sie beherrschen auch die Instrumente, die mit der Gewähr bieten für die Sicherheit des Fluges, wie sie noch vor Jahren kaum denkbar war. Sie wissen auch zu landen, wenn Nebel ist, denn der Vordrucker und der Kompass am Land, die sorgen für Reichen, die sichere Landung, wie den Blindflug gestatten. Und der Weg solcher Männer, gleich ob Piloten oder Junker, gleich ob Flugzeugführer oder Mann des Bodenpersonals, geht über die Ritterkorps und das NSR in die Reihen der Luftwaffe. Heute liegt sie den Einsatz gegen England und hilft jeden Gegner niederringen, der gegen Deutschland aufsteht. Wie sie heute den Sieg erkauft, so wird sie einst den Frieden verteidigen. Und darum der Ruf: Das deutsche Volk muß ein Volk von Piloten werden!

Der Führer ehrt alten SA-Führer

Stabschef Luge bei SA-Obergruppenführer von Ulrich, Magdeburg

SA-Obergruppenführer von Ulrich beging am Montag seinen 65. Geburtstag. Als besondere Ehrung wurde der Stabschef der SA, Viktor Luge, den lehrerzeitigen Generalinspektur der SA und 44. und jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg auf und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers. Der Führer ließ durch den Stabschef diesem verdienstvollen SA-Führer sein Bild überreichen, auf dem er in betrieblichen Worten, seines alten Mitkämpfers gedachte.

Rühme Tat

Strassenpostenpunkte und Fluchübergänge genommen — Vorbildliche Leistungen des Führers einer Vorausabteilung
Der im Wehrmachtbericht vom 14. April erwähnte Kommandeur einer Panzerjägerabteilung hat sich als Führer einer Vorausabteilung einer Infanteriedivision besonders ausgezeichnet. Durch persönlichen Einsatz hat er mit einer Abteilung in höchstem Maße mehrere wichtige Strassenpostenpunkte und bedeutende Fluchübergänge genommen und unversehrt in deutsche Hand gebracht.

Bulgarien glaubt an Deutschlands Sieg

Erklärung des Außenministers und Kriegsministers gegen England für Deutschland!

Die in Sofia erscheinende deutsche Soldatenzeitung „Wacht im Südosten“ veröffentlicht Erklärungen des bulgarischen Kriegsministers General Dostoloff und des Außenministers Popoff, die auch von bulgarischen Blättern übernommen wurden.
Der Außenminister äußerte auf die Frage, wodurch England sein Bestreben auf dem Balkan und insbesondere in Bulgarien zu erklären habe, England habe sich in Bulgarien niemals großer Sympathien erfreut. Die bulgarischen Bestrebungen, zu einer Einheit zu kommen und einen Ausgang zum Westbalkan zu erhalten, verpöhlte er immer wieder an der brutalen Einmischung Englands. Es wolle Bulgarien nichts machen.
Die bulgarische Entschlossenheit seit 1919 zeigte weiter, daß England mit seiner Politik den Balkan und Bulgarien immer mehr zu einem eigenen Interesse durchziehen. Deshalb be-ruhe die bulgarische Politik auf dem Festhalten an der Neutralität und der Befreiung von der Abhängigkeit von England. Es wünsch, daß die bulgarischen Waffen mit noch mehr Siegen getränkt werden.
Zu der Frage, mit welchen Gefühlen begleitet die bulgarischen Wehrmacht die deutschen Soldaten auf ihrem Vormarsch über den Balkan? erklärte der Kriegsminister: Die deutschen Soldaten werden in Bulgarien als alte Kriegskameraden empfangen und mit Freuden aufgenommen. Bulgarien steht mit den deutschen Soldaten eine neue Zeit kommen, die neue Ordnung werden und deshalb willkommen ist und von allen geteilt wird. Der deutsche Soldat zeigt die Bereitschaft für sein Vaterland alles zu opfern. Der bulgarische Soldat glaubt an die deutsche Siege. Die bulgarische Armee ist bereit, wenn an sie die Zeit kommt, auch ihren Beitrag zum Wohl der ganzen Menschheit beizutragen.

Riesige Bekreierungstundgebungen

Die Hauptstadt Bulgariens beging in feierlicher Weise das Fest der Befreiung der bulgarischen Gebiete in Mazedonien, Thrakien und in den westlichen Bezirken vom fremden Joch.
Um 10 Uhr bildete sich aus Hunderttausenden von Vereinen eine riesige Kundgebung, die die Flüchtlingsorganisationen, Reservoffiziere, patriotische Organisationen und Laubwägen von Einwohnern Soldat umfaßte. Die Rabnen mit sich führten die Fahnen wie „Es lebe das ganze Bulgarien!“ „Es lebe Boris III. der König aller Bulgaren!“ „Es lebe die deutsche deutsche Armee!“ „Es lebe der Führer!“ „Es lebe der Vater Italiens!“
Unser undrichtlicher Beateherung erschienen der König und Prinz Koril vor den Manifestanten im Hofe des Palastes. Es kam herzbelegende Szenen, und zahllose Kinder, Frauen und Greise drängten sich um den König, um ihm die Hände zu drücken. Die ganze Stadt war mit bulgarischen, mit deutschen und italienischen Flaggen geschmückt.

Wieder englischer Ueberfall auf Sofia

Wieder haben englische Flugzeuge, aus dem Süden kommend, nichtmilitärische Ziele der bulgarischen Hauptstadt angegriffen. Die amtliche Mitteilung lautet: „Nachts haben englische Luftschiffe die bulgarische Hauptstadt Sofia angegriffen. Die Zahl der Opfer ist gering. Es sind alle Vortreffungen geworfen worden, um die Schäden wieder auszubessern.“
König Boris III. hat sich unmittelbar nach dem Entwarnungsbefehl in Begleitung des Kriegsministers und Innenministers in den vom Flugzeugangriff betroffenen Stadtteil begeben. Sein Erscheinen wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Ein vergeblicher Versuch

Hitlerisch möchte Roosevelt reinwaschen

Angeht die wachsenden Mißstimmung gegen den USA-Präsidenten Franklin Roosevelt wegen der Herausforderung des Panzernabenteuers unternimmt der jugoslawische General in Washington, Konstantin Fotich, in einem Brief an die „New York Times“ vom Montag den Versuch einer Ehrenrettung der USA-Arztgelehrten. Fotich behauptet, daß Jugoslawien aus eigenem Antrieb diesen Schritt unternommen habe, und nicht dazu bewegen wurde. Nichtdefensivität gibt er zu, daß die USA-Hilfsversprechungen die Belgrader Kreise zweifellos nachdrücklich beeinflussten.

Selbstbewußtsein ist sehr schön, aber...

Größenwahn gefährlich

Greenwood, Großbritanniens Robinettminister, hat erneut Vorbehalten ernten wollen. Er hielt eine Rede, die er leichtsinnigerweise unter das Motto stellte: „Auf dem Balkan scheitern Hitlers Pläne.“ — Gut gekürzt, Löwe! Die Frage ist nur, wer solch dummes Zeug heute, nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Belgrad und der Vernichtung des größten Teiles der serbischen Armee, noch in der Welt glauben soll.
Um das Maß voll zu machen, wolle Greenwood, in die Fußstapfen seiner anderen Illusionenstolzen tretend, obenrein noch die „furchterliche Gefahr“ an die Wand in der der Führer schwebt, weil er jetzt an zwei Fronten Krieg führen müsse. Darum sei die Lage für England heute viel hoffnungsloser als vor zehn Monaten. Man löst sich angeht, so durch nichts begründeter Behauptungen an den Kopf und fragt sich, ob Herr Greenwood die letzten acht Tage geschlafen hat. Der Krieg an den zwei Fronten, das kann sich dieser Illusionsstrategie messen, wird ein Sieg an zwei Fronten!

Eine indische Denkschrift

Erneute Tätigkeit der Aufständischen in Waziristan

Nach Meldungen aus Kabul hat in Bombay vor kurzem eine politische Konferenz stattgefunden, auf der die in Indien ge- schaffene Lage besprochen wurde. Der englisch-indische Zeitung „Tribune“ zufolge habe der Enderbeher der Konferenz, Idris Khan, auf Grund einer Entschließung der Konferenz dem Vizekönig von Indien, Linlithgow, eine Denkschrift überreicht, in der die Uebergabe der Vortreffungen der Mitglieder des beim Vizekönig bestehenden Volkskongresses an Hindus, die Gewährung eines Dominionsstatus an Indien und das Recht zur Entsendung eigener Vertreter zu internationalen Konferenzen gefordert werde. Wie weiter bekannt wurde, hat sich in der letzten Zeit die Tätigkeit der Aufständischen in Waziristan erneut belebt.

Kalkmörtel statt Zement

Wie „News Chronicle“ zu berichten weiß, fällt eine große Anzahl von Luftkühlpunktern, die vor letztem Monaten in Eile gebaut wurden, bereits wieder auseinander. Infolge Zementmangels seien diese Schukräume leinertzeit mit einem Kalkmörtel gebaut worden, der den Witterungseinflüssen nicht genügend standhielt. Das Ministerium für innere Sicherheit habe sofort den örtlichen Behörden Anweisung geben müssen, alle auf diese Weise errichteten Bunker neu zu errichten. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die Schukräume Millionen von Pfunden gekostet hätten, und daß weitere Millionen notwendig sein würden, um sie einzureißen und wieder aufzubauen.

Ansprache de Valeras

Ireland gedenkt des Osteraufstandes vor 25 Jahren

Irlands Premierminister de Valera hielt eine Rundfunkansprache und forderte dabei das irische Volk auf am 25. Jahrestag des blutigen Osteraufstandes sich bereitzuhalten, seine Heimat gegen einen neuen Angriff zu verteidigen. Die Ansprache folgte auf die größte militärische Parade in der Geschichte des unabhängigen Eire, bei der 20 000 Soldaten der irischen Armee in voller Kriegsausrüstung durch die Straßen marschierten, an den Vereinen des Aufstandes von 1916 vorbei. „Wenn Eire“, so sagte de Valera, „gezwungen ist, keine Neutralität gegen einen Angriff von irgendeiner Seite zu verteidigen, wird das Leben und den Tod für viele bedeuten.“

